Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 8. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. **Samstag, den 27. Januar 1894.** Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Erstes Blatt.



Zum Geburtstage
Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Heil Wilhelm Dir! Die hellen Glocken rufen
Und jubeln laut dem deutschen Kaiseraar;
Es steht Dein Volk an Deines Thrones Stufen
Und bringt Dir freudig seine Wünsche dar.

Wie einst Dein Volk mit Dir in bitt'rem Leide
Den Sarg umstand, in dem Held Friedrich lag,
So weilt es heut' im Glück an Deiner Seite
Und feiert mit den hohen Freudentag.

Im Norden weh'n und fern im Süd die Fahnen,
Ein einig Volk, so steht All-Deutschland da;
Die hehren Geister unſ'rer tapf'ren Ahnen
Sie sind dem schönen Bund der Söhne nah.

So reichet heute denn zur Freudenfeier,
Ihr deutschen Brüder, euch die Hand,
Hell tönt des Volkes Wunsch, und hell die Leier:
„Dem Kaiser Heil und Heil dem Vaterland!"

Castrop, den 27. Januar 1894.

F. Lessmann.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Zwischen unserem Kaiser und dem Fürsten Bismarck hat eine Aussöhnung stattgefunden. Der Hergang ist Folgender: Der Kaiser sandte am Montag dem Fürsten Bismarck durch den Flügeladjutanten Graf Moltke ein Handschreiben, in welchem er unter Uebersendung einer Flasche alten Weins den Fürsten zur Genesung nach überstandener Influenza beglückwünschte und ihn zur Feier seines Geburtstages und 25jährigen Armeedienst Jubiläums nach Berlin einlud. Fürst Bismarck hat für die kaiserliche Huld gedankt, die Einladung angenommen und gedachte Freitag Mittag 12 Uhr 55 Minuten zum Besuch des Kaisers in Berlin einzutreffen. Die Aussöhnung zwischen Kaiser nnd Altreichskanzler ist danach eine vollständige und wird gewiß überall die größte Freude und Befriedigung erwecken.

Aus Deutsch-Südwestafrika kommt wieder endlich einmal die Meldung, daß die räuberischen Witbois, die sich in den letzten Monaten wie die Herren des ganzen Schutzgebietes geberdeten, eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Major v. Frangois hat am Neujahrstage die Witbois in der Dorifischlucht bei Garsberg geschlagen und ihnen große Verluste zugefügt. Außerdem hat er 40 Pferde, eine große Menge von Rindern und Schafen erbeutet. Von unserer Schutztruppe sind nur 3 Soldaten leicht verwundet worden. — Das erbeutete Vieh hat Hendrick Witboi bekanntlich von der deutschen Niederlassung in Kubub fortgetrieben, die von ihm total geplündert und niedergebrannt worden ist. Der schwer geschädigte dortige deutsche Ansiedler Hermann wird also von seinem Eigenthum wenigstens etwas wieder zurückerhalten können. Entscheidend scheint übrigens die oben gemeldete Niederlage der Witbois noch nicht gewesen zu sein, wenigstens geht das aus der Fassung des Telegrammes nicht hervor. Vor allen Dingen ist auch der schlaue und energische Häuptling Hendrick Witboi nicht erreicht worden, und so lange dieser in Freiheit bleibt, ist immer wieder ein Beginn der Räubereien zu befürchten. Jedenfalls wird doch aber dieser Sieg den deutschen Ansiedlern, wie den Eingeborenen frische Kourage geben und auf die verschmitzten englischen Händler, welche den Räubern Pulver und Blei liefern, etwas ernüchternd wirken.

England.

Die Engländer haben wieder einmal ihren Aerger in Birmah. Es brachen Unruhen an der chinesischen Schangrenze aus, die Kaischns griffen unweit Phamo eine Abtheilung englischer Grenzpolizei an. Zwei Polizisten wurden getödtet, elf verwundet. Eine Verstärkung von 150 Mann wurde nach dem Schauplatz der Unruhen gesandt.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 26. Januar 1894.

— Durch Steinfall verunglückten am Mittwoch auf Zeche „Victor" die Bergleute Friedrich Schlüter aus dem Castroperholz und Hermann Rupieper aus Leveringhausen. Ersterer erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels und Quetschung des Rückens, letzterer einen Bruch des rechten Unterschenkels. Beide fanden im St. Rochushospital Aufnahme.

— Der Kaiser und König hat den Wunsch ausgesprochen, daß die am Samstag anläßlich seines Geburtstages veranstalteten Festlichkeiten um 12 Uhr Nachts ihr Ende erreichen. Die Behörden sind in Folge dessen angewiesen worden, auf die Einhaltung obigen Wunsches zu achten und etwa für spätere Stunden ertheilte Erlaubniß zurückzuziehen.

— Als Mitglied des Schulvorstandes der hiesigen evangelischen Gemeinde an Stelle des verstorbenen Herrn Wilh. Möllenhoff wurde in der vor einigen Tagen stattgehabten Sitzung des Schulvorstandes der Landwirth Herr Lueg in Börsinghausen gewählt. Zwecks Wahl eines Lehrers zum Mitglied des Schulvorstandes entsprechend dem Erlaß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten vom 8. Februar v. Js. hatten die Lehrpersonen der Gemeinde einen entsprechenden Antrag gestellt. Bewilligt wurde einem Lehrer das Höchstgehalt, eine Gehaltserhöhung einem andern für das laufende Jahr und eine Entschädigung für Mehrunterricht zwei auswärtigen Lehrern. Genehmigt wurden vorstehende Beschlüsse von der gleich darauf folgenden Sitzung der Schulrepräsentanten.

— G...r. Wir verfehlen nicht das Interesse unserer Leser auf eine am Feste Maria Lichtmes zum Besten der Filialkirche in Börnig stattfindende Theater-Aufführung hinzulenken. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist das Stück „Die beiden Ewalde" (vergl. den Inseratentheil), dessen Aufführung der neu gegründete Kirchenchor der Filialgemeinde übernommen hat, in der letzten Zeit von einem Mitgliede desselben verfaßt. Der den Lesern unseres Feuilletons von früher schon rühmlichst bekannte Autor führt den Zuschauer mitten in das Volksleben unserer Vorfahren im siebenten Jahrhundert; in packenden Szenen werden uns die Schwierigkeiten und Kämpfe geschildert, die sich der Einführung des Christenthums bei den alten Sachsen entgegenstellten, die u. a. den Märtyrertod der Brüder Ewalde zur Folge hatten, bis allmählig auch über den dunklen sächsischen Wäldern die Morgenröthe der christlichen Wahrheit heraufsteigt. — Da, wie wir vernehmen, Herr Wirth Nöthe zur Aufführung dieses Stückes eine neue passende Bühne hat herstellen lassen und die Kostüme möglichst naturgetreu werden sollen, steht den Zuschauern ein interessanter Abend bevor. In Anbetracht des guten Zweckes (der Reinertrag ist für die neue Kirche in Börnig) ist zu wünschen, daß der Besuch ein recht zahlreicher werde.

Standesamt Castrop.

Vom 16. bis 26. Januar 1894.

Geburten.

Einen Sohn. Landwirth Heinr. Sonntag, Rauxel, Schuhmacher Heinr. Kessebohm, Obercastrop, Bergm. Theod. Overmann, Habinghorst, Bergm. Heinrich Denter, Obercastrop, Landwirth Wilhelm Hubbert, Holthausen, Bergm. Robert Exner, Behringhausen, Bergmann Theodor Peik, Obercastrop, Fuhrunternehmer Wilh. Schmitz, Merklinde, Stellmacher Heinrich Köster, Rauxel, Bergm. Gustav Tiller, Obercastrop, Bergm. Heinr. Kessebohm, Holthausen, Bergm. Aug. Balz, Obercastrop.

Eine Tochter. Bäcker Heinr. Brauckhoff, Merklinde, Bergm. Josef Schlebusch, Obercastrop, Bergm. Martin Jaraczewski, Castrop, unverehelichte Anna Denter, Rauxel, Bäcker Wilh. Vierhaus, Obercastrop, Uhrmacher Hermann Bremer, Castrop, Bergm. Josef Salus, Castrop, Kesselwärter Gerhard Hörsken, Bövinghausen, Bergm. Michael Adamiak, Castrop, Tagel. Johann Pryczikowsky, Obercastrop, Bergm. Johann Hühner, Obercastrop, Bergm. Joh. Jochum, Holthausen, Bergm. Gottlieb Sezesny, Giesenberg-Sodingen, Bergm. Hermann Distelkamp, Obercastrop, Bergm. Jacob Kern, Rauxel.

Sterbefälle.

Margaretha Thiel, Castrop, 11 Monate. Bergm. Johann Lange, Castrop, 42 J. Wilh. Friedr. Vogt, Rauxel, 1 J. Julius Pfleging gt. Fleiging, Obercastrop, 7 Monate. Bergm. Franz Lansle, Castrop, 35 J. Elisabeth Frackmann, Börnig, 1 J. Bergmann Carl Krater, Castrop, 65 J. Johann Weinhold, Giesenberg-Sodingen 4 J. Heinr. Just, Giesenberg-Sodingen, 3 Monate. Bergm. Carl Bonnscheid, Giesenberg-Sodingen, 31 J. Bergm. Friedrich Schudzarra, Giesenberg-Sodingen, 21 J. Bergm. Heinr. Spittler, Giesenberg-Sodingen, 46 J.

Aufgebote.

Bergm. Josef Zifka und die Haushälterin Caroline Kretzner, beide zu Giesenberg-Sodingen. Bergm. Wilhelm Elsner und die Wittwe Anna Holtkotte, geb. Honmann, beide zu Rauxel. Schneider August Papenheim und die Näherin Elisabeth Bies, beide zu Castrop. Schneider Anton Grote und die geschäftslose Bernardine Bitter, beide zu Castrop.

Heirathen.

Bergm. Ludwig Schulte und die geschäftslose Caroline Thöne, beide zu Castrop. Bergm. Peter Kern und die Dienstmagd Catharina Schub, beide zu Rauxel. Bergm. August Lange und die Dienstmagd Amalie Tiemann, beide zu Castrop.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgegend bringe hiermit zur gefälligen Kenntniß, daß ich am hiesigen Platze,

Wittenerstraße 50,

eine Brod- u. Fein-Bäckerei

eröffnet habe. Dem geschätzten Publikum preiswürdige Bedienung und geschmackvolle Waare zusichernd, halte mich bestens empfohlen. Achtungsvoll

Pet. Noisten.

2 Dienstmädchen,

katholisch, davon das eine zu Kindern, zum 15. Februar cr. in einem Privathause gesucht. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Anz.

Kleiner Sack

mit 1/4 Weizen ist von der Zeche Graf Schwerin nach Castrop am Freitag Vormittag verloren gegangen. Es wird der ehrliche Finder gebeten es zurückzugeben.

M. Blumenthal.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Karnevals-Ulk. Verlag von Jul. Bagel, Mülheim-Ruhr.

Närrische Vorträge, Ansprachen, Reden etc. von G. Neuse à 1 M. 50 Pf.

Karnevals-Liederbuch, Originale von Franz de Paula à 50 Pf.

Narrhalla, Narrensprößlinge, in die Welt gesetzt von Franz de Paula à 1 M. 50 Pf.

Rheinischer Humor in gebundener und ungebundener Rede mit vielen Original-Beiträgen von F. C. Keller. Heft I/II à 1 M.

Deklamatoren, Humorist. Vorträge u. Theaterstücke in reichster Auswahl.

Verzeichniß gratis und franco.

In Orten ohne Buchhandlung zu beziehen durch den Verleger.

Wegen Mangel an Raum

werden billig abgegeben:

ein großer Kleiderschrank, ein Küchenschrank, eine Anrichte, ein Küchentisch, zwei Waschgarnituren, ein vollständig neues Bett.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Anz.

Sie Husten

nicht mehr bei Gebrauch von

Kaiser's Brust-Caramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei

Husten, Heiserkeit, Brust- & Lungenkatarrh.

Echt in Pak. à 25 Pfg. bei

Fritz Köster.

Mütter,

die für das Wohl der Ihrigen besorgt sind, sollten stets

Fritz Grossmann's Rheinischen Fenchelhonig-Extract

im Hause halten, um denselben bei Husten, Heiserkeit, Influenza etc. sofort zur Hand zu haben. Jeder Husten kann sehr gefährlich werden und schnelle Hülfe ist doppelte Hülfe. Zu haben in Fl. à 100, 50 und 30 Pf. in Castrop bei C. Fleischhauer, Adler-Drog.

Prämiirt Hannover 1893. Man achte beim Einkauf auf die Firma

Oscar Tietze's geschützte Zwiebelmarke

Linderungsmittel

(6995) für Husten,

Verhinderungsmittel

gegen Heiserkeit und Verschleimung, sind die

echten Oscar Tietze's

Zwiebelbonbons.

Altbekanntes Hausmittel. Soll stets bei der Hand sein. Zu haben überall in Beuteln zu 20 und 25 Pfennigen.

In Castrop bei

Ant. Hintzen Wwe.

„Floska",

das beste Futter für Goldfische à Dose 15 Pfg.

empfiehlt

die Adler-Drogerie

von

C. Fleischhauer, Widumerstr.



Dem Fräulein

S....e

L..f

zu ihrem am **27. Januar** stattfindenden

Wiegenfeste

ein **dreimal**

donnerndes Hoch,

daß es in der Wittenerstraße schallt u. bei „Ihm" in Hofstedte wiederhallt. Gewidmet vom

Castroper Schmorklub.

Jos. Steffens,

K. Kammerjäger, Düsseldorf,

vertilgt schnell und sicher Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Kakerlaken und Ameisen. Tausende Referenzen von Behörden, Besitzern und Privaten.

Bestellungen werden auch von der Expedition dieses Blattes angenommen.

Bekanntmachung.

Reklamationen auf Befreiung vom Militärdienst werden

am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Februar cr.,

innerhalb der Dienststunden auf dem hiesigen Meldebureau entgegen genommen.

Die zur Begründung der Reklamationen erforderlichen Atteste: als ärztliche Atteste, Verdienstbescheinigungen des Militärpflichtigen, dessen über 14 Jahre alte Brüder, sowie des Vaters des Reklamirten, Bescheinigungen über die Höhe des Invalidengeldes, Zinsquittungen und Steuerzettel sind im Termin vorzulegen.

Zur Erneuerung der Reklamationen aus den früheren Jahren bedarf es ebenfalls der Vorlage der genannten Atteste pp.

In den Terminen werden auch die Anträge auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung, welche durch Vorlage von Attesten pp. zu begründen sind, entgegen genommen.

Der Amtmann:
Barfels.

Bekanntmachung.

Die **Jagdpachtgeldvertheilungs-Listen** der Gemeinden: **Brünninghausen, Deininghausen, Oestrich, Groppenbruch und Westerfilde** liegen bei den betreffenden Herrn Gemeinde-Vorstehern vom **29. Januar bis incl. 5. Februar cr.** zur Einsicht der Betheiligten offen und können etwaige Reklamationen nur während dieser Zeit gemacht werden.

Mengede, den 27. Januar 1894.

Der Rendant.
Schulte-Uebbing.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 30. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

werde ich für den Oekonom Herrn **H. Rodewald** zu Ickern in seiner Waldung in der Nähe des Hofes

22 Haufen Kiefern, Gruben- u. Frechtungsholz,
60 Haufen Rothtannen, zu Bauholz, Binde- u. Leiterbäumen, Gerüststangen u. Frechtungsholz passend,

nummerweise verkaufen.

Groppenbruch, den 18. Januar 1894.

D. H. Schröder-Prein.

Tannen-Verkauf.

Mittwoch, den 31. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Gutsbesitzer Schulte-Frohlinde zu **Frohlinde**

70 Haufen Roth-Tannen (bis 75 Fuß lang), geeignet zu Balken, Sparren, Gerüststangen, Weeß-Leiterbäume u. Frechtungsholz, im Sunderholz, in der Nähe des Wirths Thiel bei Zeche Graf Schwerin hier

nummerweise gegen Credit versteigern.

Das Holz liegt am Wege.

Versammlung bei Herrn Wirth Thiel und an Ort und Stelle.

Castrop, den 26. Januar 1894.

Göttinger,
vereid. Auktions-Commissar.

100 Mark

Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir den Urheber des sich im Umlauf befindlichen verleumderischen Gerüchts so angiebt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.

Zu gleicher Zeit warne ich Jeden vor weiterer Verbreitung.

Fritz Seemann.

Putz- und Weisswaaren.



Eine neue Sendung

Glacé-Handschuhe

für Damen u. Herren in schwarz u. farbig

sind angekommen.

Nur prima Qualitäten.

Deficile Farben und seltene Weiten können nach der Farbenkarte in einigen Tagen nachgeliefert werden.

Für Bräute.

Brautkränze

in den neuesten Bindarten.

Myrthe, Orange

in 30 verschiedenen Sorten, werden zu billigsten Preisen abgegeben.

Brautschleier

vom Stück und abgepaßt 2½ Meter breit u. 2 Meter lang,

von 2 Mk. an.

Trauer.

Halte stets ein **großes Lager** in

Trauerhüten

in crêpe u. grenadin

in vorzüglichen haltbaren Qualitäten.

Capothüte

von Mk. 1,20.

Mädchenhüte

1 Mark.



Corsetts

in **großer Auswahl** und **jeder Preislage.**

Meine Corsetts sind von vorzüglichem Sitz und größter Haltbarkeit.

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

Frau Wilh. Berkenbusch.

Kummers Brot

Alleinverkauf hat Fritz Werkle

Widumerstrasse 21.

Empfehle nachstehende Sorten:

Neuwieder Brod	Süssbrod	45 Pfg.	Kümmelbrod		45 Pfg.
Roggenstuten		45 „	Höxter Brod		80 „
Weizensemmel		45 „	Paderborner Brod		80 „
Engl. Weissbrod	23,	45 „	Weizenstuten		80 „
Zuckerbrod		45 „	Kasseler Brod	30,	60 „
Rhein. Mürbplätze		23 „	Mangbrod		60 „
„ „		45 „	Kommisbrod	50,	100 „
„ Mandelplätze		45 „	Schwarzbrod	50, 100,	150
Frankfurter Brod		30 „	Pumpernickel		45 „

Ernst Kummer.

Krieger- und Landwehr-Verein Castrop.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers Wilhelm II. findet am

Sonntag, den 28. Januar cr.,

im Vereinslokal beim Kameraden Heinr. Lueg nach folgendem Programm statt:

3½ Uhr Nachmittags:
Antreten der Kameraden zum Festzug.
(Jedoch nur bei günstiger Witterung.)
5 Uhr:
Beginn des Concerts.
Darauf:
Festrede, Theater u. Ball.

Mitglieder haben eine Dame frei für jede weitere Dame muß ein Eintrittsgeld von 50 Pf. gezahlt werden.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden und zahlen an Eintrittsgeld für jede Person
Damen 50 Pfennig, Herren 1 Mark.

Die Mitglieder erscheinen in Vereinsabzeichen (Mütze).

Der Vorstand.

Zum Besten der Filial-Kirche in Börnig

findet am 2. Februar, Nachmittags 6 Uhr **im Saale des Herrn Th. Röthe in Börnig** eine **musikalisch-theatralische Abendunterhaltung** statt.

Zur Aufführung wird der Kirchenchor bringen:

Die beiden Ewalde oder **Das Kreuz im Walde,**
religiöses Schauspiel in 4 Akten aus Westfalens Vorzeit.

Eintritt: 1. Platz Mk. 1,—. 2. Platz Mk. 0,50.

Hochf. Natur-Tischbutter tägl. fr. in Postk. Netto 8 Pfd. 8.00 Mk. fr. Nachn. vers. **Otto Wernecker, Friedrichshof O./Pr.**

Mehrere tüchtige

Rock- und Hosenarbeiter

auf Werkstatt gesucht von

W. Kalthoff.

Meinen auf der Engelsburg belegenen

Garten

mit schönen Obstbäumen

beabsichtige ich auf mehrere Jahre zu verpachten.

B. Grüneberg,
Castrop.

Caffee!

Allen Liebhabern einer **guten** Tasse Caffee empfehle ich meine selbstgebrannten Sorten in stets frischer Röstung zu Mark: 1.60, 1.70 und 1.80.

Fritz Seemann.

Nur echt mit dieser Schutzmarke,

Huste-Nicht



Malzextract u. Caramellen von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit u. Güte, was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. Seit 15 Jahren in seiner sanitären Wirkung als Hausmittel unübertroffen bei allen Uebeln der **Athmungsorgane** und daher ärztlich gern empfohlen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten** etc.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 u. 50 Pfg.

Zu haben in CASTROP:
Anton Hintzen Wwe.
Rud. Bolenz.



Vorgerückter Saison halber verkaufe eine Parthie

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel mit warmem Futter, sowie alle anderen vorräthigen Winterschuhe unter Einkaufspreis.

Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl aller anderen **Schuhwaaren** zu denkbar **billigsten** Preisen.

Friedr. Steffen.

1 oder 2 hübsch möblirte Zimmer

zu vermiethen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Anz.

Vier Zimmer und Keller

auf den 1. Februar zu vermiethen. Näheres sagt d. Geschäftsst. d. Anz.

Dienstag, 30. Januar cr., Vormittags 9 Uhr,

werde ich bei Wirthin Wittwe **Berdieckerhoff**, hier

1 vollst. Federbett, 1 Ziehkarre, Schränke, Oefen, Kommoden, neue Kleidungsstücke

etc. gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 30. d. Mts, Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Waldung **Schulte-Rhade** hierselbst:

ca. 100 Nr. Buchen, Eichen, Tannen, zu Hammerhelven, Bau-, Geschirr-, Gruben- und Nutzholz geeignet (unmittelbar am Hofe gelegen)

öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle.

Bövinghausen, den 17. Januar 1894.

D. Pütthoff.

Holz-Verkauf.

Montag, 5. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich für Herrn **Rütershoff** zu **Obercastrop**

100 Haufen Roth-Tannen und eich. Durchforstungsholz zu Gerüststangen, Weeß-Leiterbäume, Frechtungsholz und Bohnenstangen geeignet, im Langeloh bei Franz Stehmann zu Obercastrop

nummerweise gegen Credit versteigern.

Göttinger.

Danksagung.

Da mein Sohn Joseph seit langer Zeit an Nervenziehen, einer Art Fallsucht, sehr viel gelitten hat und wir schon viele ärztliche Mittel ohne Erfolg gebrauchten, da habe ich mich an Herrn **Dr. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf,** gewendet, welcher meinen Sohn in kurzer Zeit davon geholfen hat, wofür ich meinen herzl. Dank ausspreche.

Neu-Asfel b. Brackel, **Kreis** Dortmund.

Aug. Höke.

Selbstgezogene Obstbäume

sehr starke Hochstämme. Vorrath 2000.

Obstpyramiden bis 2 Meter hoch.

Alleebäume

sehr starke.

Coniferen, Beerensträucher, Erdbeerpflanzen.

Hohe und niedrige

Rosen, Weißdornpflanzen,

Vorrath 60 000 u. s. w. u. s. w.

giebt billigst ab.

Th. Linkholt, Waltrop.
Baumschulenbesitzer.

Speck

prima ger. 65 Pf.,

Süßrahmmargarine f. 76 Pf.,

Margarine 60 und 46 Pf.,

zu haben bei

Fritz Werkle,
Widumerstraße 21.

Bei größeren Abnahmen Alles billiger.

Ein kathl.

Dienstmädchen

welches melken kann **gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle des Anzeigers.

Die Aeußerung, welche über die **Töchter Bärwolfs** gemacht, nehme zurück.

W. Arzinger senior.

L. Freudenberg & Co.,

Brückstraße 7. ☞ **Dortmund,** ☞ **Brückstraße 7.**

Inventur-Ausverkauf.

200 vollständ. Federbetten

☞ **zu unerreicht billigen Preisen.** ☜

Volle Garantie für Haltbarkeit jedes bei uns gekauften Bettes.

Bekanntmachung.

Die Ringofenziegeleibesitzer Herren **Velleuer** und **Bauer** zu **Castrop** haben unter dem 16. d. Mts. den Antrag auf Ertheilung der Genehmigung zur Ansiedelung auf

Flur 13 Nro. $\frac{548\ 748\ 749}{160,\ 161,\ 163}$ **und** $\frac{747}{162}$

der Steuergemeinde Castrop gestellt.

Es wird dies mit dem Bemerken zur Kenntniß der Gemeinde-Eingesessenen gebracht, daß nach §§ 15 und 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 gegen diesen Antrag von den Eigenthümern, Nutzberechtigten oder Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präclusivfrist von 21 Tagen bei der Orts-Polizeibehörde hierselbst Einspruch erhoben werden kann, wenn derselbe durch Thatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirthschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Castrop, den 26. Januar 1894.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Münnekehoff.

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich am

Sonntag, den 4. Februar,

Vormittags von 10—2 Uhr, beim Gastwirth Herrn Th. Bärwolf

Aufträge entgegennehme.

Olten, den 26. Januar 1894.

Franz Niewind.

Käse

Julius Werner,
Neumünster i. H.

Holst. Holländer Käse a Centner Mk. 23.—
Holst. Limburger Qu.-Käse a Ctr. Mk 22.—
Holst. Edamer Käse a Centner Mk. 28.—
Harzer- u. Mainzer-Käse 1000 St. Mk. 23.—
Alles ab Neumünster gegen Nachnahme.

Probe-Postkolli Holländer, Limburger- Mk. 3.20
Edamer- M. 3.50 100 St. Harz.-
Mainzer-Käse Mk. 3.20 franko.

Dr. med. Volbeding,
pract. Homöop. Arzt.
Spezialarzt für schwer heilbare chronische Krankheiten.
Düsseldorf. Königsallee 6.
Sprechstunden täglich.
Behandelt auch brieflich.

Wasmuths

Hühneraugenringe

in der Uhr wurden auf der Weltausstellung in Chicago mit der goldenen Medaille prämiirt. Einzig sicheres Mittel zur Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen.
Preis 1 Mark.

Verkaufsst.: F. Schnettelker, Castrop.

Buckskin,
Kammgarn, Cheviot
aller Art für Herren, sowie
Damen-Mantelstoffe,
jedes Maass vom Engroslager,
1/3 billiger
als im Laden oder beim Schneider.
Grosse Auswahl. Muster franco.
Anton Georg
Tuch-Grosshandlung
Köln-Lindenthal
Dürenerstr. 165.

☞ **Liederbücher** ☜

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers

billigst zu haben bei

Ph. Culbart.

Castroper Turn-Verein.



Am 5. Februar cr.,
Abends 7 Uhr:

Preis-Maskenball



im Lokale des Wirths H. Lueg.

Mitglieder können Fremde einführen.
Eintrittskarten für **maskirte** Mitglieder und Einzuführende sind bis 7 Uhr Abends beim Wirth Lueg und später an der Kasse zu haben.

Eintrittsgeld für Fremde:
Herren Mk. 1,50. **Damen Mk. 0,50.**

10 1/2 Uhr:

Demaskirung und Preisvertheilung.

Damen in Herren- und Herren in Damenmasken bleiben bei der Preisvertheilung unberücksichtigt.

☞ Masken mit **Fahrzeugen** werden nicht zugelassen. ☜
Jeder Festbesucher wird gebeten, ein närrisches Abzeichen zu tragen.
Mitglieder, welche **ohne** närrisches Abzeichen erscheinen, zahlen Mk. 0,50 Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Neu! Castroper Speise-Halle Neu!

Widumerstr. Nr. 17.

Kalte und warme Speisen. Kaffee, Limonade, Selterswasser.

Gegründet 1830!

L. H. Bauer, Castrop

Gegründet 1830!

empfiehlt

☞ Aussteuer-Artikel ☜

wie

Gedecke, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Hemdentuche,
Bettsiamosen, Damast, Bettcattune, Leinen, Halbleinen etc.
Rote und gestreifte Bettbarchende in allen Breiten und Qualitäten.
Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen.
Fertige Betten in jeder Preislage.

Fernsprecher Nr. 37. Fernsprecher Nr. 37.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46. DORTMUND. Westenhellweg 46.

Ausverkaufs-Preise

für den

☛ Inventur-Ausverkauf. ☚

Neue Waaren zum Kostenpreis, zurückgesetzte für die Hälfte des bisherigen Werthes.

Wollmousselline
I. Qual. hübsche Auswahl, hell und dunkel
40 und 55 Pfg.

Kleiderstoffe für Haus- und Schulkleider
35, 65, 105 und 135 Pfg.

Kleiderstoffe, eleganter Promenaden, Costüm-Stoff
120 cm breit, prima Panama-Loden.
Ausverkaufspreis 175 Pfg.

300 Stück waschechte
Bettkattune 25 Pfg. **Satin Augusta** 35 Pfg

Elsasser weiss Damast für Bettbezüge
Ausverkaufspreis 45 Pfg.

Parthie crême Kaffeedecken
☛ Ausverkaufspreis 95 Pfg. ☚
Wirklicher Werth 150 Pfg.

Mehrere tausend Dutzend Handtücher, Tischtücher, Gedecke enorm billig.

Für Confirmanden. Infolge Posten-Einkäufe, große Preis-Vortheile.



Der
Krieger- und Landwehr-Verein
Castrop-Bahnhof
feiert den Geburtstag Sr. Majestät
Sonntag, den 28. Januar 1894,
durch Concert, Theater u. Ball
im Vereinslokale beim Kameraden **Wessels**
(in der Nähe der Station Rauxel.)

Programm:

Nachmittags 4 Uhr:
Concert.
Punkt 6 Uhr:
Theater.

Zur Aufführung kommt:
Das Heirathslustige Kleeblatt. Große Pantomime in einem Akt.
Der Heirathsantrag auf Helgoland. Lustspiel in 3 Akten v. Schneider.
Hierauf:

BALL.

Knaben unter 17 Jahren und Mädchen unter 16 Jahren haben bei Beginn des Balles das Festlokal zu verlassen.
Eintritt: für Herren 75 Pfg., für Damen 30 Pfg.
Kameraden haben für sich und eine Dame, beim Vorzeigen ihrer Festkarten, freien Zutritt.
Die Musik wird ausgeführt von der Bergkapelle zu Marten unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten.
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
Der Vorstand.

NB. Zu obigem Feste ist mir die Restauration übertragen und werde ich für gute Speisen und Getränke, sowie prompte und reelle Bedienung bestens Sorge tragen.
Hermann Wessels.

Photographie.
H. Angenendt,
gegenüber dem Kgl. Amtsgericht.
Aufnahme täglich
bei jeder Witterung
auch Sonntags.

Tapeten.

Die neuesten Muster sind in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt billigst
G. Dawin,
gegenüber dem Kgl Amtsgericht.
☛ **Reste** ☚
werden zu Einkaufspreisen abgegeben.

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen **werthlosen Nachahmungen** gegeben. Man kaufe daher unsere



Stets scharfen
H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. ☛ Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Holz-Verkauf.
Am Dienstag, 6. Febr. 1894,
Morgens 10 Uhr anfangend,
sollen im Forstorte Dönningerheide
1200 Kiefern Frechtungsholz etc.
20 Haufen Brennholz,
im Forstorte Dicken
850 Fichten (Rothtannen) zu Leiter- u. Weißbäumen, Gerüststangen und Bauholz geeignet,
300 Kiefern, Frechtungsholz,
1000 Kiefern-Bohnenstangen,
11 Haufen Brennholz,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Anfang im Forstorte Dönningerheide, bei Döhmanns Hof.
Bladenhorst, 26. Januar 1894.
Die Renteiverwaltung.



Es empfiehlt sich den Lesern die Firma
Gustav Meyer in Bünde u. Giessen
als reell und die Cigarren als preiswürdig und bittet, bei Bestellungen ausdrücklich Bezug zu nehmen auf den Castroper Anzeiger.

A. G. Weinberg

Castrop. Fernsprecher 241. **Lütgendortmund.**

Anfertigung von Damen-Garderobe unter Leitung einer bewährten Kraft.
Garantie für tadellosen Sitz, beste Arbeit und neueste Formen.

Um mit meinen **großen Vorräthen** bis zum Anfang der Frühjahrs-Saison **zu räumen,** habe ich **die Preise** in allen seinen Theilen

☛ ganz bedeutend herabgesetzt. ☚

Die noch vorräthigen
Damen- und Mädchen-Mäntel
(um vollständig damit zu räumen) zu
staunend niedrigen Preisen.

Anfertigung von Herren-Garderobe unter Leitung einer bewährten Kraft.
Garantie für tadellosen Sitz und beste Arbeit.

Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 8. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. **Samstag, den 27. Januar 1894.** Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg

Zweites Blatt.

Zum 27. Januar 1894.

Es braust durch Deutschlands Gauen
Im hellen Jubel fort:
Heil Wilhelm Dir! Wir bauen
Auf Dich, des Friedens Hort;
Denn mit dem scharfen Schwerte,
Umgürtet Tag und Nacht,
Hältst Du auf hoher Warte
Für uns die Friedenswacht!

Hörst Du die Glocken tönen,
Im feierlichen Klang;
Hörst Du die Böller dröhnen,
Und deutscher Lieder Sang?
Und Bitt- und Dankgebete,
Aus tiefer Brust heraus,
Sie steigen auf zum Himmel,
Für unser Kaiserhaus.

Laßt frohe Lieder schallen,
Sein Ehrentag ist heut!
Die Fahnen wehn und wallen,
Daß Alt und Jung sich freut.
Als treue Unterthanen,
Geloben wir auf's neu':
Das Herz dem Vaterlande,
Dem Kaiser ew'ge Treu!

Königswinter. Fritz Klein.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 26. Januar 1894.

— Mit einem sehr wichtigen und interessanten Gegenstande beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung der Vorstand des Verbandes technischer Grubenbeamten; es wurde nämlich der kürzlich veröffentlichte Entwurf einer neuen Bergpolizeiverordnung betreffend die Ausbildung der Bergarbeiter zum Zwecke der Verhütung von Unfällen besprochen. Im Allgemeinen erkannte man die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der in Rede stehenden Verordnung an, obgleich man über einige Punkte verschiedener Meinung war. So glaubte man u. a., daß nicht für alle Zechen die gleichen Bestimmungen herrschen sollten, doch erkannte man andererseits wohl an, daß eine verschiedene Behandlung in der Praxis schwer durchführbar sein würde. Getheilter Ansicht war man über die Bestimmung, daß nur Personen über 21 Jahre zur selbstständigen Hauerarbeit zugelassen werden sollten. Es würden sich hieraus mancherlei Schwierigkeiten ergeben, namentlich, wenn gerade ein zufälliger und vorübergehender Mangel an qualifizirten Hauern eintrete. Was die Anrechnung von einem Jahre der Militärdienstzeit zur Lehrzeit angeht, so meinte man, daß diese Bestimmung nur auf diejenigen Personen Anwendung finden dürfe, welche bereits vor ihrem Eintritt in's Militär Bergarbeiter gewesen seien. Die bezüglichen Wünsche sollen dem königlichen Oberbergamte unterbreitet werden. Eine Kommission wurde ernannt, mit der das Oberbergamt bezüglich der verschiedenen Fragen unterhandeln könne. Diese Kommission besteht aus den Herren Grubenverwalter Arndt, Bergmann Schrader, Grubeninspektor Philipp und Betriebsdirektor Oberschuir.

— Die Steinkohlenproduktion im Oberbergamtsbezirke Dortmund hat im Jahre 1893 38 615 580 Tonnen betragen gegen 36 587 146 Tonnen im Jahre vorher. Die Zahl der Arbeiter ist gegen das Vorjahr von 144328 auf 150386 Mann gestiegen.

— Bei dem Allgemeinen Knappschaftsverein sind gegenwärtig 139 praktische Aerzte, 7 Augenärzte, 7 Ohrenärzte, 1 Professor und ein Knappschafts Oberarzt angestellt. Mithin beläuft sich die Gesammtzahl der Aerzte auf 155.

— Von den vom königlichen Gestüt Warendorf unterhaltenen Beschälstationen in der Provinz Westfalen sind im Jahre 1892/93 aufgestellten Hengsten im Ganzen 750 Fohlen gefallen. Davon entfallen auf die Station Brackel 79, Mengede 26 und Wichlinghofen 39.

— Eine wichtige Entscheidung über die Stellung des Lehrers gegenüber den Fortbildungsschülern fällte der erste Strafsenat des Reichsgerichts. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Fortbildungsschüler sich mitunter wenig respektvoll gegen ihre Lehrer benehmen und daß die Lehrer oft nicht die Mittel an der Hand haben, sich den nöthigen Gehorsam zu verschaffen. Da mag dann die jetzt gefällte Entscheidung geeignet sein, einigen Wandel zu schaffen, denn sie spricht aus, daß der Lehrer in der Fortbildungsschule das Aufsichtsrecht ausübt und deshalb als Beamter anzusehen ist, der zur Vollstreckung von Anordnungen der Obrigkeit berufen ist, daß demgemäß der einem solchen Lehrer bei Ausführung dieses Rechtes geleistete Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 113 Ser.-G.-B. zu bestrafen ist.

— (Das Jahr 1894 ist ein Gemeinjahr), woran sich noble Leute wohl nicht stoßen werden. Sein Regent ist der Mond, der Freund der Verliebten und der Feind der Diebe. Es gibt nur 31 Tage Karneval und dafür 40 Tage Fasten. Diese Faschingskürze bedingt auch, daß die Ostern ungewöhnlich früh erscheinen. Am Tage Mariä Verkündigung, 25. März, ist Ostersonntag, wodurch ein Feiertag verloren geht. So frühe Ostern sind in diesem Jahrhundert nicht zu verzeichnen. Den frühen Ostern müssen natürlich auch frühe Pfingsten folgen. Sie fallen auf den 13. und 14. Mai, also just auf jene Tage, an denen die berüchtigten Eisheiligen Servatius und Mamertus ihr kaltes Szepter schwingen. Bei dieser Voreiligkeit der Oster- und Pfingsttage ist es leider zu befürchten, daß auch die mit diesen verbundenen Lenzhoffnungen, Landparthien und Frühlingskleider als verfrüht zu betrachten sein werden.

— Eine Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolg bildete die Unterlage für die Verhandlung des Schwurgerichts in Dortmund am Mittwoch. Dieses Verbrechens wa der Bergmann Bernhard Engbers aus Rauxel beschuldigt Der Angeklagte ist 21 Jahre alt, noch unbescholten. In de Nähe der Menage der Zeche „Graf Schwerin" hatten am 13 Okt. 1893 eine Anzahl Bergleute dem Landwirth Neuhaus beim Kartoffelausmachen geholfen. Gegen 6 Uhr Abends kam es vor der Menage zwischen den letzteren Arbeitern und den Bewohnern der Menage zu einer Schlägerei, bei welcher sich namentlich der Bergmann Drewel aus Rauxel durch das Austheilen von Schlägen betheiligt hatte. Er rühmte sich wenigstens nachher, er habe einmal gehörig „gewichst". Nach Verlauf von etwa 2 Stunden, gegen 8 Uhr, kam es vor der Menage abermals zu einer Schlägerei, es wurde geschossen, mit Steinen geworfen ꝛc. Diesesmal waren jedoch die Insassen der Menage im Vortheil. Als die Schlägerei zu Ende war, blieb einer der Theilnehmer auf dem Boden liegen; es war Drewel, der anscheinend infolge des vielen Schnapses, den er genossen hatte, zusammengebrochen war. Er war übrigens mit einemmal abgefallen, denn kurz vorher hatte er noch drohende Redensarten ausgesprochen, indem er sagte, er wolle heute die „Arche" (die Menage) einmal hochnehmen. Der Materialienverwalter Mey richtete den Liegenden auf, derselbe fiel jedoch gleich wieder zusammen, weshalb ihn Mey von zwei Arbeitern beiseite führen ließ. In diesem Augenblicke sprang der Angeklagte herbei und führte hinterrücks mit einer breiten Latte, wie solche in den Bettstellen der Menage Verwendung finden, einen wuchtigen Schlag nach dem Kopfe des Drewel, infolgedessen der Geschlagene zu Boden sank. Die Bergleute Müller und Brauckhoff führten den Drewel nach Hause; unterwegs brach er jedoch mehreremal zusammen. Da sich der Zustand des Drewel verschlimmerte, so brachte man ihn schließlich in das Krankenhaus, wo er am 18. Oktober gestorben ist. Auf dem Heimwege hatte Drewel einen gewissen Borske als Denjenigen bezeichnet, welcher ihm den Schlag beigebracht habe; hierin hatte er sich jedoch geirrt. Die Oeffnung der Leiche des Drewel wurde durch die Herren Kreisphysici Geheimrath Dr. Hagemann und Sanitätsrath Dr. Schulte vorgenommen, wobei festgestellt wurde, daß der Tod durch Schädel- und Gehirnverletzung herbeigeführt war. Durch den Schlag mit der Latte war dem Drewel fast die ganze rechte Hälfte des Schädels durchbrochen. Aeußerlich war keine Wunde zu bemerken. Der Angeklagte war im Großen und Ganzen geständig, er leugnete aber, obschon dieses nebensächlich war, den Drewel bereits geschlagen zu haben, als dieser noch am Boden lag, obwohl dieses von Augenzeugen auf das Bestimmteste bekundet wird. Diese sagten aus, Engbers habe den am Boden liegenden Drewel auf das Gesäß geschlagen, ohne daß dieser sich gerührt habe. Nach Schluß der Beweisaufnahme nahm Herr Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölde das Wort und bemerkte, auf Drewe

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

27) Roman von Hildegard von Gabain.

(Nachdruck verboten.)

Halbenbruch trat an das Coupee, erklärte in kurzen Worten die Flucht des Hundes und zugleich sein damit zusammenhängendes Zurückbleiben, verabschiedete sich eilig, um allen weiteren Fragen auszuweichen, und war froh, als ihm der Schaffner die Thür vor der Nase zuschlug. Der Zug setzte sich in Bewegung und Frida neigte das Köpfchen weit zum Fenster hinaus, um dem Onkel einen letzten Gruß aus den lachenden Augen zu senden.

Auf dem Perron hin und her schreitend, erwartete Halbenbruch die Ankunft des Zuges; die Ungeduld, eine innere Angst, die entsetzliche Schwüle die in der Luft lag, alles das wirkte lähmend auf seine Nerven und er athmete erleichtert auf, als endlich in der Ferne der Berliner Zug sichtbar wurde. Indeß hieß es von neuem Geduld haben, da zuerst der aus dem Gebirge kommende abgelassen werden mußte. Halbenbruch ging achtlos den Perron entlang, doch welches Entsetzen ergriff ihn, als er an einem geöffneten Fenster der ersten Klasse Wanda erblickte! Auch sie hatte den Bruder gesehen und die Hand vor das erbleichte Gesicht legend, zog sie sich tief erschrocken zurück; aber es war umsonst.

„Wanda, wo kommst Du her? wie siehst Du aus?" rief der Bruder, indem er auf den Tritt sprang. „Was ist vorgefallen? Sprich um Gotteswillen!"

„Nichts, was Dich beängstigen könnte," entgegnete sie sehr kaltblütig. „Ich entschloß mich einfach zu der lange projektierten Reise nach Thüringen, weil, — nun weil die leidende Baronesse mich auf die Länge der Zeit zu Tode gelangweilt hätte; außerdem mein Lieber, beliebst Du ja öfters meine bizarren Launen zur Zielscheibe Deines Witzes zu machen, mögen Dir somit diese alles Weitere erklären. Viel wunderbarer erscheint Deine Anwesenheit hier, während ich Dich auf dem Wege nach Berlin glaubte?"

„Ich fahre nach Adlershorst zurück."

„Wie! Höre ich recht? rief Wanda, sich entfärbend, „Du wolltest mit Deiner unpassenden Rückkehr die Baronesse dem Gerede der Lästerzungen preisgeben? Bedenke doch, was Du thust."

„Um allem dummen Geschwätz aus dem Wege zu gehen, kehre mit mir um."

„Nimmermehr!" stieß sie aus den fest aufeinandergepreßten Lippen hervor.

„So reise ich allein. Frau Franz ist eine gebildete Frau und wird der Baronesse gern zur Seite stehen. Mir sagt eine Ahnung und Dein verstörtes Aussehen, daß —"

„Mein Herr, ich muß dringend bitten herunterzusteigen, der Zug ist im Abgehen begriffen," ließ sich des Schaffners ungeduldige Stimme hören. Um Wandas breiten Mund zog ein befriedigtes Lächeln, während Halbenbruch, verstimmt, daß er nichts weiter erfahren konnte, nach dem zweiten Schienengleise herüberschritt, woselbst der Berliner Zug zur Abfahrt bereit stand. Wüste, unzusammenhängende Gedanken durchkreuzten sein Hirn während der ganzen Fahrt, die für seine Ungeduld viel zu langsam von statten ging. „Nur vorwärts, vorwärts, Gott, das nimmt heut kein Ende," rief er emporspringend, und als ob die unsichtbaren Geister ihm dienen wollten, tönte der letzte Pfiff durch die Luft und er war am Ziele."

Der Stationsvorsteher erwartete den Herrn und geleitete ihn zu dem Wagen.

„Sahen Sie meine Schwester?" fragte er den neben ihm Schreitenden.

„Nur ganz flüchtig; das gnädige Fräulein schien sehr aufgeregt zu sein."

„Woraus schlossen Sie das?" rief Halbenbruch, mit einer hastigen Bewegung stehen bleibend. „Mir selbst wollte ihr Aussehen nicht gefallen."

Keller zog schweigend die Schultern empor.

„Nun? Sprechen Sie nur Ihre Bedenken frei aus."

„Ich urtheile nur so nach den Augen, die blickten heut ganz unbarmherzig streng."

„So, so, nun, ich werde ja bald sehen. — Aber sehen Sie, was jagt dort über den Berg? Ich glaube gar — Hastig nahm er den Krimstecher aus dem Futteral und führte ihn an die Augen: „Dacht' ichs doch," redete er weiter Keller das Glas reichend, „es ist wahrhaftig Rollo. Das treue Thier ist schneller, wie Eisenbahn, Pferde und wir alle mitsammen. Was sein Spürsinn doch wieder entdeckt haben mag?" Mit Ungestüm schwang sich Halbenbruch in den Wagen und rief dem Kutscher zu: „Nun vorwärts, Karl, laß die Pferde tüchtig traben, denn das Wetter zieht sich ordentlich über den Bergen zusammen. Adieu, lieber Keller."

Der Stationsvorsteher erwiederte den Gruß, indem er die gebotene Hand ergriff und sich dankend verneigte. Alsbald legten sich die edlen Thiere ins Geschirr und der Wagen rollte davon.

Wohl zwei Stunden lag Else in bewußtlosem Zustande auf dem feuchten Boden der Kellertreppe, die Lampe war nach kurzem unheimlichem Glimmen erloschen und dumpfes todesähnliches Schweigen herrschte ringsumher. Endlich hob sich der schmerzende Kopf, verwirrt strichen die feuchten Hände über Haar und Stirn und wie unheimliches Stöhnen rangen sich die Worte aus der schwerathmenden Brust:

„Wo bin ich? Wer that es? Geben Sie Wein, schnell, schnell, ich fürchte mich; Oh, mein Gott," schrie sie gellend auf, „dem Tode verfallen, verlassen von allen, allen. Der Freund einst nah und nun so fern — fern!"

Unter diesen Zeichen tiefster Gemüthserschütterung versuchte sie sich aufzuraffen. Die Glieder waren jedoch bei der entsetzlichen Kälte, die unten herrschte, steif und versagten längere Zeit den Dienst, bis es Else nach wiederholten Versuchen gelang, auf die Hand gestützt, vollends die Treppe herunterzusteigen. Nun versuchte sie das Dunkel mit den Augen zu durchdringen, indem sie ängstlich nach allen Seiten schaute, wobei ein namenloses Grauen das unglückliche Mädchen er-

treffe das Sprichwort zu: „Wer sich selbst in Gefahr begibt, der verdirbt darin!“ Drewel habe an jenem Tage in angetrunkenem Zustande herumgewüthet und dabei selbst eine Verletzung erhalten, die seinen Tod herbeiführte. Wie aber auch das Verhalten des Drewel gewesen sein möge, der Angeklagte habe keine Veranlassung gehabt, in so hinterlistiger Weise dem Drewel zu Leibe zu gehen, denn dem Angeklagten habe dieser gar nichts gethan. Die That sei um so roher, als der Angeklagte sich schon vorher durch Schläge auf das Gesäß des Drewel überzeugt hatte, daß dieser sich in einem absolut wehrlosen Zustande befinde. Mit Rücksicht auf diese Umstände beantragte der Herr Staatsanwalt, die Frage nach mildernden Umständen zu verneinen. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Bodecker, machte zunächst Bedenken rege, ob der Tod des Drewel auch durch den vom Angeklagten geführten Schlag herbeigeführt sei. Es müsse zu diesem Bedenken der Umstand führen, daß Drewel, der doch vorher so übermüthig gewesen, plötzlich fast hülflos am Boden gelegen habe. Thatsache wäre, daß Drewel in Folge eines Schlages an den Kopf gestorben sei, auch sei es richtig, daß der Angeklagte nach dem Kopfe geschlagen habe und daß nur eine einzige Verletzung am Kopfe der Leiche zu konstatiren gewesen, immerhin sei es möglich, daß diese Verletzung nicht von dem vom Angeklagten geführten Schlage herrühre; derselbe könne so wenig stark geschlagen haben, daß weder eine innere, noch eine äußere Verletzung eingetreten sei. Der Herr Vertheidiger beantragte schließlich, dem Angeklagten unter allen Umständen mildernde Umstände zuzubilligen. Die Herren Geschworenen sprachen den Angeklagten der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig, sie bejahten auch die Frage nach mildernden Umständen. — Herr Staatsanwalt Dr. Schulze Sölde beantragte 4½ Jahre Gefängniß, das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängniß.

Erstochen wurde in Herne bei einer Schlägerei der 26jährige Bergmann Michael Koselowsky.

Das Sündenregister des muthmaßlichen Mörders der kleinen Maria Naß, Stockdik, mehrt sich noch fortwährend. Am 23. September v. J. wurde bei Olfen auf die Frau eines beim Dortmund-Emskanal beschäftigten Ingenieurs von einem fremden Individuum ein unsittliches Attentat gemacht, doch konnte die Ueberfallene sich glücklicherweise noch vor dem Scheusal flüchten. Dieser Tage wurde die betreffende Frau im Arresthause in Neuß Stockdik, auf den die Beschreibung des Attentäters paßte, gegenübergestellt, worauf die Dame erklärte, in Stockdik mit Gewißheit den Menschen wiederzuerkennen, der sie am 23. September überfallen hat. Stockdik, welcher im höchsten Grade lungenkrank ist, befindet sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung.

Im Laufe dieses Jahres beabsichtigen zwei Wittener Herren in der Nähe des rheinischen Bahnhofs daselbst ein großes Eisen- und Stahlwerk anzulegen. Mit dem Bau desselben soll in nächster Zeit begonnen werden.

Aus Kopenhagen geht der „W. P.“ von unterrichteter Seite folgende Mittheilung, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, zu. Die hohen Fleischpreise in den westfälischen Fabrikstädten haben nämlich eine kopenhagener Firma veranlaßt, in nächster Zeit in Westfalen und zwar zunächst in Hagen ein Nahrungsmittel auf den Markt zu bringen, dem vielleicht eine weite Verbreitung bevorsteht. Es ist dies das den Bewohnern des hohen Nordens wohl bekannte Rennthierfleisch, das bisher nur zu hohen Preisen als Delikatesse verhandelt wurde. Die Renntierheerden sind in Finnland in diesem Jahre besonders zahlreich aufgetreten, und jene Firma hat die Gelegenheit benutzt, große Heerden zu besonders billigen Preisen anzukaufen, so daß sich der Preis für Deutschland höchstens halb so hoch wie der Preis für Ochsenfleisch stellen wird. Das Fleisch, das sehr schmackhaft sein soll, wird in gefrorenem Zustande versandt, eine Transportart, vermittels deren man auch z. B. Fleisch aus Australien nach Europa einführt.

Der Architekt Hanke in Lage machte 1870 als Einjährig-Freiwilliger im 6. westf. Infanterie-Regiment Nr. 55 den Feldzug in Frankreich mit und erhielt am 27. September 1870 in dem Gefechte von Peltre zwei Schüsse, den einen in den rechten Oberam, den anderen in die rechte Hüfte. 12 Wochen befand sich der Schwerverwundete im Lazarett zu Pange und dann bis Mitte April im königlichen Baracken-Lazarett auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin, worauf er als geheilt in seine Heimath entlassen wurde. Die Kugel im Unterleibe konnte aber nicht entfernt werden. Im Laufe der langen Jahre hat sich Herr Hanke verschiedene Male schmerzhaften Operationen unterwerfen müssen, ohne daß sie Erfolg hatten. Jetzt endlich ist es dem Herrn Dr. Pape in Herford gelungen, das verhängnißvolle Geschoß, eine Mitrailleusenkugel, aus der Darmgegend zu entfernen. Dieselbe hat also in 23 Jahren die Wanderung quer durch den Unterleib gemacht ohne das Leben des Verwundeten zu vernichten. Herr Architekt Hanke schreibt der „Hag. Ztg.“, daß er sich recht wohl befinde.

Die Verhandlungen mit der Firma Krupp-Essen wegen Erwerbs des zur Weltausstellung nach Chicago gesandten Riesengeschützes als Nationaleigenthum Nordamerikas sind resultatlos verlaufen. Das Riesengeschütz wird mit einem Hamburger Dampfer zurückbefördert.

Vom 28. April bis zum 5. Mai wird in Essen eine Kochkunst-Ausstellung stattfinden. Zum Garantiefonds zeichnete die Essener Wirte-Vereinigung 10000 Mark.

Was für sonderbare Zumuthungen man zuweilen den Postbeamten macht, zeigt, laut „Kobl. Ztg.“, nachstehende Adresse eines Liebesbriefes, der in einem Rheinstädtchen in diesen Tagen zur Versorgung einging: „An Fräulein N., per Adresse Herrn N. in X., eigenhändig abzugeben, ohne daß es die Eltern merken, wenn möglich auf dem Wege zur Kirche.“

Die durch den Kriminalkommissar Koch erfolgte Verhaftung des Falschmünzers Max Becker in dessen am Zülpicherplatz in Köln gelegenen Wohnung, bezw. Werkstätte erregt großes Aufsehen, zumal es sich um die Aufhebung einer vollständigen Prägeanstalt handelt. Schon im September v. J. wies der Minister des Innern auf die naheliegende Gefahr hin, daß bei dem gesunkenen Silberwerthe falsche Geldstücke geprägt werden würden. Der verhaftete Becker hat sich dazu verleiten lassen, den niedrigen Stand des Silberwerthes zu benutzen, um Falschmünzer zu werden. Der Stoff, den Becker zu seinen Münzen verwandte, war echtes Silber; während die aus der Königl. Münze hervorgehenden Silbermünzen einen Feingehalt von 900/1000 Theilen haben, hatten die von Becker gefertigten Münzen nur 800/1000 Theile Feingehalt. Seit Mitte September waren in Köln und Umgegend vielfach aus echtem Silber nachgemachte Einmarkstücke mit der Jahreszahl 1875 im Umlauf, die bald als Falschstücke erkannt und vielfach festgehalten wurden. Zuerst nahm man an, diese Münzen kämen aus dem Auslande, aber bald bestätigte es sich, daß ihr Herkunftsort Köln war. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß nur ein durchaus gewandter Stahlgraveur und geschickter Ciseleur die Falschstücke die von echten kaum zu unterscheiden waren, angefertigt haben konnte. Das Material der Falschstücke konnte auch nur aus einer Silberscheideanstalt bezogen worden sein. Der Kommissar Koch stellte ferner fest, daß außer den Einmarkstücken in letzter Zeit auch verschiedene Fünfmarkstücke ähnlicher Prägung im Umlauf waren. In einer Silberscheideanstalt in Ehrenfeld wurde ermittelt, daß von dieser ein Kölner Graveur, Max Becker, in der Zeit vom 15. September bis zum Anfang Dezember v. J. über 20 Kilo Silberblech, und zwar in der Stärke von Einmarkstücken und Fünfmarkstücken bezogen hätte; ferner, daß der betreffende aus einer Maschinenfabrik eine Balancierpresse, wie sie zum Prägen verwandt werden, bezogen hatte. Nach diesen Feststellungen begab sich der Kriminalkommissar mit einem seiner Beamten unerwartet in die Werkstätte Beckers und stellte sich dem zu Tode erschrockenen Graveur als Kriminalbeamter vor. In der Werkstätte fand Koch verschiedene Theile Silberband, aus welchem Stücke in der Größe einer Mark ausgestanzt waren. Becker wurde sofort verhaftet. In den Taschen seines Arbeitsrockes fand man mehrere von Sachverständigen als ganz vorzüglich bezeichnete Matrizen und Patrizen aus bestem Silberstahl für die Anfertigung von Ein- und Fünfmarkstücken. Auf dem Werktisch entdeckte man ferner verschiedene Stempel, von welchem der mit der Jahreszahl 1875 besonders abgenutzt war. In der Werkstätte befand sich ferner eine Lochmaschine zum Ausstanzen der Silberplatten, eine vorzüglich gearbeitete Prägmaschine aus bestem Silberstahl, sowie die anfangs erwähnte Balancierpresse. Im Aschkasten wurde bei der gründlich vorgenommenen Haussuchung noch ein Säckchen mit 60 halbfertigen Fünfmarkstücken und 30 halbfertigen Einmarkstücken gefunden. Becker will bis jetzt nur 400 falsche Einmarkstücke und höchstens 30 falsche Fünfmarkstücke angefertigt haben.

Der zum Tode verurtheilte Doppelmörder Amwinkel in Köln hatte den Wunsch ausgesprochen, das Sakrament der Firmung zu empfangen. Der hochwürdige Herr Weihbischof Dr. Schmitz spendete ihm nun am 15. d. das hl. Sakrament. Nach der heiligen Handlung hielt der Herr Weihbischof eine Anrede, welche den Mörder so tief ergriff, daß er ohnmächtig zusammenbrach.

Einen rohen Scherz leisteten sich dieser Tage ein paar Hessenbrüder in Nachrodt. Dieselben hatten sich Messer gekauft und „um die Güte derselben zu probiren“, setzte sich einer derselben ein Messer auf die Brust, während ein Anderer mit der Hand draufschlug. Die Folge war, daß das Messer ca. 5 Ctm. tief in die Brust drang und der Thörichte, dem Verbluten nahe, schwer verletzt in das Marienhospital nach Lethmathe überführt werden mußte.

Am 22. d. wurde das Testament des verstorbenen Frl. Marie Stuber von Wiesbaden auf dem Gerichte geöffnet. In dem Testament ist die Stadt Wiesbaden als Universalerbin eingesetzt. Mit Legaten sind bedacht: 1. das langjährige Dienstmädchen der Erblasserin, Margarethe Steinbach, mit 100000 Mk. und sämmtlichen von Frl. Stuber benutzten Mobilien, 2. Herr Rentner Ludwig Heppenheimer in Biebrich (zwischenzeitlich auch gestorben) mit 100000 Mk., 3. Herr Weinhändler und Weingutsbesitzer Jakob Stuber hier mit 50 Tausend Mk., 4. die Kinder einer entfernten Anverwandten in Kastel mit 20 Tausend Mark. Das Vermögen der Erblasserin, welches in 2 Wohnhäusern (Dotzheimerstraße Nr. 5 und Adelheidstraße Nr. 58), 32 Aecker, (sämmtlich in guten, viele in den besten Lagen), sowie Staatswerthpapieren besteht, wird auf über eine halbe Million Mark geschätzt.

---

* Telephon und Stenographie. Einen interessanten Beitrag dazu, von wie hohem Nutzen der Gebrauch des Telephons in Verbindung mit der Stenographie ist, lieferte kürzlich ein Telegraphen-Bureau. Es wurde in dem geringen Zeitraum von 3 Minuten ein telephonisches Diktat aus Berlin mittelst der Stenographie aufgenommen. Das Diktat enthielt 338 Worte resp. 640 Silben, so daß auf die einzelne Minute eine Redeschnelligkeit von etwa 210 Silben kam. Im Telegramm würde das Diktat nicht weniger als 16 Mk. 90 Pf. gekostet haben (ohne die Adresse), telephonisch kostete es nur 1 Mk. und wurde insgesammt eine Stunde Zeit profitirt, welche die Aufgabe, Expedition und Abfertigung des Telegramms erfordert hätte.

* Türkerflinten und Schwabenmädchen. Die „Eßlinger Ztg.“ schreibt: Die zur Gewehrprüfungskommission nach Oberndorf kommandirten Türken scheinen an den Schwabenmädchen Gefallen zu finden. So hat vor einigen Tagen ein Oberfeldwebel, welcher nach Konstantinopel zurückkehrt, seine Braut, Frl. Emilie Sieber, abgeholt, um gemeinsam nach der Türkei zu reisen. In Konstantinopel wird die Ehe nach mohamedanischen Ritus geschlossen werden.

---

griff; denn allerwärts aus schwarzen Nischen und Löchern huschten die Bewohner des Kellers, Ratten und Mäuse, an ihr vorüber und schon nach wenig Schritten blieb Else stehen; durch das Furchtbare ihrer Lage total niedergeschmettert. Ihre Kleider waren durchfeuchtet, sie selbst schüttelte der Fieberfrost. Inmitten dieser Schreckensmomente hallten dumpfe Schläge aus weiter Ferne an ihr Ohr. Es war die Uhr des Schloßthurmes, welche die neunte Abendstunde verkündete. Die Hand auf die Brust gedrückt, vor übergroßem Weh, stöhnte die Aermste:

„Ach mein Gott, so soll ich enden, was habe ich gethan, daß Du mich so strafst? Oh Therese, Du liebe treue Seele, ahntest Du mein Leid?“

Ohnehin schon körperlich geschwächt, widerstand ihr Geist nicht länger dem Ansturm, Else fiel auf die Kniee, ein qualvoller athemloser Zustand, wie vor dem nahenden Tode, überkam sie. Das entfernte Heulen eines Hundes weckte jetzt Else aus der Lethargie und noch einmal flammte der schwache Lebensfunke in ihr auf. Sie eilte aufs Geradewohl vorwärts, einem schmalen Lichtstreifen zu, welcher durch eine schmale, fest vergitterte Oeffnung in der dicken Mauer hereinfiel. Auf den schmerzenden Zehenspitzen sich erhebend, konnte die ängstlich Spähende im Abenddunkel, das für Sekunden vom gelblich trüben Mondlicht durchdrungen wurde, die Lage ihres Gefängnisses erkennen. Mit raffinirter Grausamkeit hatte die teuflische Kerkermeisterin den rechten, wenig belebten Flügel des Schlosses gewählt, um ja jeden etwaigen Hilferuf ihres Opfers ungehört verhallen zu lassen. Mit scharfer Sehkraft ausgestattet, erkannte Else den abgelegenen Gemüsegarten, mit dem emporgeschossenen Spargelwalde, etwas zur Seite den kleinen Teich, auf dem die Schwäne und Enten tagsüber so munter plätscherten. Nun ruhte dieses alles friedlich still.

„Rettet mich, zu Hilfe!“ rief sie mehreremale, zwischenein nervös aufhorchend. Indes nichts regte sich, nur elf Schläge hallten bedächtig durch den strömenden Regen vom Thurme zu ihr herunter.

„Oh, mein Gott, jetzt ist es vorbei!“ stöhnte die Verzweifelte, „um diese Zeit schläft alles und ich werde sterben, sterben durch die verruchte Hand dieses Weibes. Was that ich ihr, dem Teufel in Menschengestalt?“ Und lautes, herzzerreißendes Schluchzen kam aus dem übervollen Herzen. Den Augenblick der Verzweiflung folgten wieder Zeiten besseren Muthes.

„Nur mit meinem letzten Athemzug will ich die Hoffnung sinken lassen, Gott kann und wird mich retten. Aber wie, wie?“

Und händeringend wankte sie einige Schritte zurück.

„Hu, wie kalt, wie mich friert! mir ist's, als läge ich schon im Grabe! Wie wird die kranke Ursula gewartet haben, auch sie wird sterben und das Geheimnis mit ins Grab nehmen, also auch Klaus —“

Sprachlos mit stockendem Athem unterbrach sich die Jammernde, denn nun hörte sie mit der größten Deutlichkeit immer näher kommendes Hundegebell, der nasse Kies des Gartenweges knirschte, als ob ein Thier darüber wegsetzte.

„Rollo, Rollo, Du bist es?“ schrie Else freudig auf. Ja, es war der vierfüßige Freund, der keuchend, die schwarze Schnauze durch die kleine Kelleröffnung steckend, die emporgestreckte Hand des Mädchens leckte.

„Oh, mein braves Thier, wirst Du mein Retter sein?“

Und wie wenn er's verstände, sprang der Hund davon, nicht auf Elses ängstliches Rufen achtend.

So jagte er, vom Instinkt geleitet, um das ganze Schloß herum, zeitweise, als wollte er dem Mädchen Gesellschaft leisten, sich trotz des Orkans, der sich erhoben, vor das Kellerfenster lagernd, und wiederholt mit der Pfote ungeduldig scharrend, als ob er wähnte, damit die Gefangene befreien zu können ....

Um die zehnte Abendstunde war Haldenbruch zum größten Erstaunen der Haushälterin nach Adlershorst zurückgekehrt und hatte mit ihr alsbald eine längere, lebhafte Unterredung. Peter erzählte bei einem gemüthlichen Plauderstündchen, zu welchem er vor dem Schlafengehen seinen Freund, den Kutscher Karl, eingeladen hatte, reine Wunderdinge.

„Alter Freund,“ sagte er sehr vertraulich, „bei uns scheints wieder so ein Bissel zu poltern. Einmal die Reise des gnädigen Fräuleins so über Hals und Kopf, dann des gnädigen Herren plötzliches Erscheinen, wo man dachte, er käme nimmer wieder. Mit der Brigitte hat der Herr eben ordentlich gezankt, er schien über die Abreise seiner Schwester wüthend, weil die Erzieherin —“ „Baronesse willst Du sagen?“ verbesserte Karl. „Na meinetwegen auch Baronesse. Frau Franz sollte sich nach ihrem Befinden erkundigen gehen, die sträubte sich aber hartnäckig, weil sie sagte das Fräulein wolle bis morgen früh ungestört bleiben. Was die will, ist für die Alte ein Evangelium, daß weißt Du ja ebenso gut wie ich.“

„Aber weiter, was sagte der gnädige Herr dazu?“

„Der brummte ganz gewaltig, gab sich aber zufrieden. Ich muß ihm übrigens recht geben, denn wenn das Fräulein auch den Wunsch geäußert hat, man möge sie nicht stören, so konnte die Brigitte schon einmal nachfragen, ob sie nicht etwas essen möchte. Freilich, so recht ordentlichen Hunger und Durst, wie unsereiner, kennen die vornehmen Damen erst garnicht. Hättest mal gestern sehen sollen, alles dankte, nickte gnädig mit dem Kopf, wenn ich Pasteten, Wein und alle erdenklichen Erfrischungen präsentierte. Ich hätte es nicht sein sollen, da wäre kein Bissen übrig geblieben.“

„Hast Du nicht so einige Kleinigkeiten bei Seite geschafft? Was soll das Zeug unten im Keller unnütz verderben!“

„So dachte ich auch, komm, überzeuge Dich selbst,“ alsbald stand er auf, öffnete den Kleiderschrank und ließ den Freund einen Blick hineinthun.

„Potztausend, Peter, Du bist ein vorsorglicher Hausvater,“ rief der Kutscher überrascht aus.

„Du kennst mein gutes Herz, Karl, komm nur Morgen wieder, ich theile brüderlich mit Dir und sage dabei: Eine Hand wäscht die andere. Du weißt schon, was ich damit meine.“

(Fortsetzung folgt.)